

YOUBE

Die
Bibel



FÜR EINSTEIGER

**HOFFNUNG
FÜR ALLE**

fontis





Die
Bibel

FÜR EINSTEIGER



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Dieses Gesamtwerk inkl. der Auswahl der Bibeltexte wurde zusammen mit Jugendlichen erarbeitet von:

Prof. Dr. Michael Langer, Regensburg /
Prof. Dr. Georg Fischer, Innsbruck /
Prof. Dr. Dominik Markl, Rom /
Prof. Dr. Thomas Söding, Bochum

Gesamtleitung und Redaktion der YOUCAT-Basisausgabe:
Bernhard Meuser

Redaktionelle Koordination:
Clara Steber

Gesamtleitung und Redaktion
der Neubearbeitung für »Die Bibel für Einsteiger«:

Lic. phil. Urs Stingelin

Koordination, Mitarbeit und Lektorat:

Miriam Bokelmann, Daniel Soldner, Christian Meyer

Die Bibeltexte in dieser Ausgabe stammen aus:
»Hoffnung für alle. Die Bibel«

© 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.®, Colorado Springs, USA

Übersetzt und herausgegeben durch:

Fontis – Brunnen Basel, Schweiz

2. Auflage der revidierten Fassung; Fontis – Brunnen Basel, 2015

Eine Lizenz der Y-Bibel.

© 2015 YOUCAT Foundation gemeinnützige GmbH,
Königstein im Taunus

Design, Layout und Illustrationen: Alexander von Lengerke, Köln

Herausgegeben und produziert 2017 by Fontis – Brunnen Basel

Satz: Atelier Georg Lehmacher, Augsburg

Cover: Atelier Georg Lehmacher, Augsburg

mit einer Illustration von Alexander von Lengerke, Köln

Druck und Bindung: Finidr

Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-388-5

Inhalt

Vorwort 6

Wie du die Bibel lesen kannst 8

Die Bibel ist einmalig 11

Das Alte Testament 14

Die Thora 16 1. Mose 18 | 2. Mose 34 | 3. Mose 50
4. Mose 54 | 5. Mose 62

Die Bücher der Geschichte 74 Josua 76 | Richter 80 | Ruth 84 | Samuel 90 | Könige 104
Chronik 118 | Esra/Nehemia 122 | Esther 128

Die Bücher der Weisheit 130 Hiob 132 | Psalmen 140 | Sprüche 158
Prediger 162 | Hoheslied 166

Die Bücher der Propheten 170 Jesaja 172 | Jeremia 188 | Klagelieder 200
Hesekiel 202 | Daniel 210

Die Bücher der zwölf Propheten 216

Hosea/Joel/Amos 218 | Obadja/Jona 220
Micha/Nahum/Habakuk 223 | Zefanja/Haggai 226
Sacharja/Maleachi 228



Das Neue Testament 230

Die Evangelien 232 Matthäus 234 | Markus 268
Lukas 274 | Johannes 288

Apostelgeschichte 306

Die Briefe 330 **Die Paulusbriefe 332** Römer 334 | 1. und 2. Korinther 339 | Galater 344
Epheser 346 | Philipper 348 | Kolosser 354
1. und 2. Thessalonicher 356 | 1. und 2. Timotheus 358
Titus 360 | Philemon 361

Die übrigen Briefe 362

Hebräer 364 | Jakobus 366
1. Petrus 367 | 2. Petrus 374 | 1. Johannes 375
2. und 3. Johannes 378 | Judas 379

Die Offenbarung 380

Hinweise zum Gebrauch 388

Biblisches Personen- und Ortsverzeichnis 389

Sacherklärungen 400

Besondere Bibelstellen/Karten und Schaubilder/Bildnachweise 430



Vorwort



Liebe junge Freunde,

die Bibel ist ein Liebesbrief. Ein Liebesbrief Gottes an uns. Ein Liebesbrief, von dem wir nie genug bekommen können. Dieser Brief ist eine »Hoffnung für alle«. Wenn wir die Bibel so lesen, werden wir aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

Zunächst aber müssen wir in das Staunen hineinkommen. Einen Zugang finden, um diesen doch ziemlich dicken Liebesbrief für uns zu entdecken. Für diese Entdeckungsreise gibt es jetzt die »Bibel für Einsteiger«. Diese Bibel ist eine erste Landkarte. Eine Wegweisung, um den großen Horizont von Gottes Weg mit den Menschen und seine Verheißungen kennen zu lernen.

Die Bibel zu lesen ist gefährlich. Die Worte der Bibel sind eine mächtige Kraft, die Menschenleben verändern kann. Euer Leben verändern kann. Und sie sind eine gefürchtete Kraft. So gefürchtet, dass Christen in manchen Ländern verfolgt werden, weil sie ein Kreuz tragen oder sich zu Jesus Christus bekennen.

Wo Gottes Wort gelesen und mit dem Herzen aufgenommen wird, da entsteht Freiheit. Freiheit und gleichzeitig eine heilige Gebundenheit des Herzens. Es ist jene feine Mischung, die die Welt aus den Angeln heben kann. Es war ein Nichtchrist, Mahatma Gandhi, der einmal gesagt hat: »Ihr Christen habt in eurer Obhut ein Dokument mit genug Dynamit in sich, die gesamte Zivilisation in Stücke zu blasen, die Welt auf den Kopf zu stellen, dieser kriegszerrissenen Welt Frieden zu bringen. Aber ihr geht damit so um, als ob es bloß ein Stück guter Literatur wäre – sonst weiter nichts.«

Die Bibel ist auch bei Katholiken im Kommen. Es müsste evangelische Christen glücklich machen, wenn Papst Franziskus sagt: »Was haltet ihr also in Händen? Ein Stück Literatur? Sonst weiter nichts? Nein, ihr haltet Gottes Wort in den Händen!«

Informationen zur Herausgabe der »Bibel für Einsteiger«

Für die **Bibel für Einsteiger** haben wir eine Auswahl von biblischen Texten gewählt, um Einsteigern und Wiedereinsteigern die grundlegenden Geschichten zu erschließen. Die Illustrationen, die Zeugnisse, Zitate und Erklärungen unterstützen den zentral gesetzten biblischen Text und zeigen etwas von seiner Wirkkraft in der Geschichte. So ist ein guter Anfang gemacht, um selbst mit den Worten der Bibel leben zu lernen.

Die Herausgabe der vorliegenden Bibel geschieht in enger Zusammenarbeit zwischen **Fontis** und der **YOUCAT Foundation**. YOUCAT möchte genau wie Fontis jungen Menschen in Jesus Christus Heimat, Freundschaft und Richtung geben. Es ist ein besonderes Projekt in der Reformationsdekade. Und es geschieht im respektvollen und beherzten Miteinander zwischen evangelischen und katholischen Christen, die gemeinsam junge Menschen für ein Leben mit Jesus Christus gewinnen und ausrüsten wollen.

So geht Ökumene! Und Gottes Worte haben Kraft. Wenn sein Wort in uns Resonanz bekommt, dann wird es dynamisch. Denn Gottes Wort macht Sinn, es ist wie Feuer und zieht uns verändert ins Leben.

Nur wenn wir uns von der Heiligen Schrift anstoßen und berühren lassen und wir ihre Resonanz aufnehmen, übersteigen wir unsere selbstgemachten Überzeugungen und Denkfiguren. Wenn wir anfangen, in der Bibel zu lesen, beginnen wir ein Gespräch mit Gott und seinem Heiligen Geist.

Dabei ist die Bibel nicht vom Himmel gefallen. Sie ist von Menschen geschrieben, die von Gottes Geist inspiriert waren und die einst aufschrieben, was sie selbst mit Gott erlebt haben. Und ebendieses Geheimnis der Inspiration, das Geheimnis des Heiligen Geistes, begleitet die Bibel bis heute. Denn auch wir brauchen dieselbe Inspiration, wenn wir die Bibel heute lesen. Wenn der Geist Gottes wegfällt, laufen wir Gefahr, dass die Texte schweigen, uns nicht erreichen. Ohne den Geist Gottes können wir sie nicht sehen und verstehen, wie sie sind, sondern wir verstehen nur, wie *wir* sind.

Das Bibellesen ist der sicherste Weg, um Gott zu finden und von ihm gefunden zu werden. Die Erfahrung lehrt: Wer mit offenem Herzen zu lesen beginnt, der kann den Weg in eine persönliche und heilsame Beziehung zu Jesus Christus finden.

Möge die »Bibel für Einsteiger« für euch ein Strom zum Leben werden, wie ihn schon der Kirchenvater Johannes Chrysostomos beschrieb: »Das Buch der Bücher gleicht einer Quelle, die beständig fließt und umso reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.«

Dr. Dominik Klenk & Urs Stingelin

Wie du die Bibel lesen kannst

Die Bibel ist für dich geschrieben. Du kannst sie lesen und dabei Gottes Wort zum Wort deines Lebens werden lassen. Folgende zehn Leseregeln können dabei eine Hilfestellung sein.

Lies die Bibel ...

... und bete.



Die Bibel ist die Heilige Schrift. Deshalb ist es gut, wenn du vor dem Lesen Gott um seinen Heiligen Geist bittest und ihm nach dem Lesen Danke sagst. Wie du beten kannst? Fang doch einfach an mit diesem kurzen Gebet: »Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet.« (Ps 119,105)



... und lass dich überraschen.

Die Bibel ist ein Buch voller Überraschungen. Auch wenn du manche Erzählungen schon einmal gehört hast: gib ihnen eine zweite Chance. Und auch dir selbst! Die Bibel zeigt dir die alles übersteigende Weite und Größe Gottes.



... und freue dich.

Die Bibel ist eine große Liebesgeschichte mit Happy End: Der Tod hat keine Chance. Das Leben siegt. Diese Frohe Botschaft findest du in allen Bibeltexten wieder. Such danach – und freu dich, wenn du sie gefunden hast.



... und tu es regelmäßig.

Die Bibel ist das Buch für dein Leben. Wenn du täglich in ihr liest, auch wenn es nur ein Vers oder ein kleiner Absatz ist, kann dir aufgehen, wie gut dir das Buch tut. Es ist wie mit Sport und Musik: Nur beständiges Üben bringt einen weiter – und wenn man ein wenig trainiert ist, macht es richtig Spaß.



... und lies nicht zu viel.

Die Bibel ist ein riesiger Schatz. Du bekommst ihn umsonst geschenkt. Du brauchst nicht alles sofort auszupacken. Lies nur so viel, wie du gut aufnehmen kannst. Wenn dich etwas besonders anspricht, schreib es dir auf und lerne es auswendig.

” Lebe das, was du vom Evangelium verstanden hast. Und wenn es noch so wenig ist. Aber lebe es!

FRÈRE ROGER SCHUTZ

... und lass dir Zeit.

Die Bibel ist ein uraltes Buch, das ewig jung und neu ist. Es will nicht in einem Zug durchgelesen werden. Es ist gut, dabei innezuhalten. So kannst du dich besinnen und verspüren, was Gott dir sagen will. Und wenn du einmal durch bist mit der Bibel: fang einfach wieder neu von vorne an. Du wirst wieder ganz andere Seiten an ihr entdecken.



... und hab Geduld.

Die Bibel ist ein Buch voll tiefer Weisheit, gelegentlich erscheint sie aber auch rätselhaft und fremd. Du wirst nicht alles immer auf Anhieb verstehen. Und manches ist auch nur aus der Zeit oder der historischen Situation heraus zu verstehen. Hab Geduld mit dir und mit der Bibel. Wenn dir etwas nicht einleuchten will, so schau auf die Zusammenhänge oder auf andere Stellen, die das gleiche Thema behandeln. Deine Bibel gibt dir viele Hilfestellungen.



... und lies sie mit anderen.

Was die Bibel dir sagt, kannst du mit anderen teilen. Und das, was andere in der Bibel entdeckt haben, kann dir helfen, sie besser zu verstehen. Wenn du mit anderen über die Bibel redest, achte darauf, dass Gottes Wort im Zentrum bleibt und es nicht zerredet wird. Die Bibel ist niemals eine Waffe gegen andere; sie ist eine Brücke für Friedenstifter.



... und öffne dein Herz.

Die Bibel ist eine Herzenssache. Wer die Bibel liest, kann nicht beim bloßen Lesen bleiben. Gott öffnet dein Herz. Sein Wort schreibt sich in deinem Leben weiter und du kannst es im Gottesdienst feiern. Mit offenem Herzen die Bibel lesen – das ist es, wozu du eingeladen bist.



... und mach dich auf den Weg.

Die Bibel ist der Kompass für dein Leben. Sie zeigt dir, wo es langgeht. Den Weg deines Lebens gehst du selbst. Aber du gehst ihn nicht allein. Denk an die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus (vgl. Lk 24,13–35). Erst haben sie Jesus nicht erkannt, der sie in ihrer Trauer begleitet hat. Aber dann haben sie sich gefragt: »Hat es uns nicht tief berührt, als er unterwegs mit uns sprach und uns die Heilige Schrift erklärte?« (Lk 24,32)





A dramatic landscape photograph featuring a bright sun breaking through a layer of clouds, casting rays of light across a valley. The foreground shows a hillside with dry grass and small plants. The sky is a deep blue with scattered white clouds. The overall scene is serene and majestic.

Die Bibel ist
einmalig.



Die Bibel ist einmalig. Sie ist das am meisten verbreitete Buch der Welt. Kein anderes wurde häufiger in verschiedene Sprachen übersetzt. Kein anderes in der Geschichte der Menschheit hat eine größere Wirkung ausgeübt. Für alle Christen ist die Bibel die Heilige Schrift.

Die Bibel ist Weltliteratur. Sie enthält wunderbare Erzählungen. Viele Schriften der Bibel sind von großer poetischer Schönheit, z.B. das Buch Hiob und eine ganze Reihe von Psalmen aus dem Alten Testament oder das sogenannte »Hohelied der Liebe« (1 Kor 13) und die Offenbarung an Johannes aus dem Neuen Testament. Oft ist die Bibel verstörend. Sie ist kritisch. Manchmal wirkt

sie fremd. Es kann sein, dass man Jahre braucht, um eine bestimmte Stelle aus der Heiligen Schrift zu verstehen. Aber es lohnt sich, immer wieder neu einen Anlauf zu unternehmen. Für alle Christen ist sie die Urkunde des Glaubens.

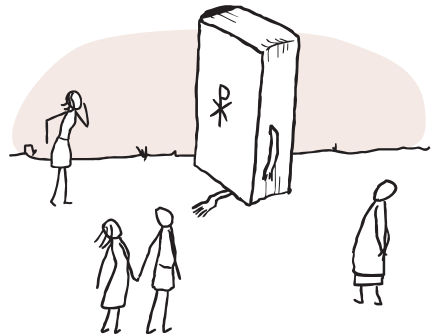
Und mehr noch: Die Bibel ist das Wort Gottes. Sie ist es mit menschlichen Worten und in menschlicher Sprache. Aber sie ist eine Offenbarung. Sie wurde geschrieben, weil Menschen auf Gottes Wort gehört und es mit ihren Worten niedergeschrieben haben. Sie wurde überliefert, weil andere diesen Menschen geglaubt haben, dass sie sich nichts eingebildet haben, sondern dass sie wirklich eine Botschaft von Gott auszurichten hatten.



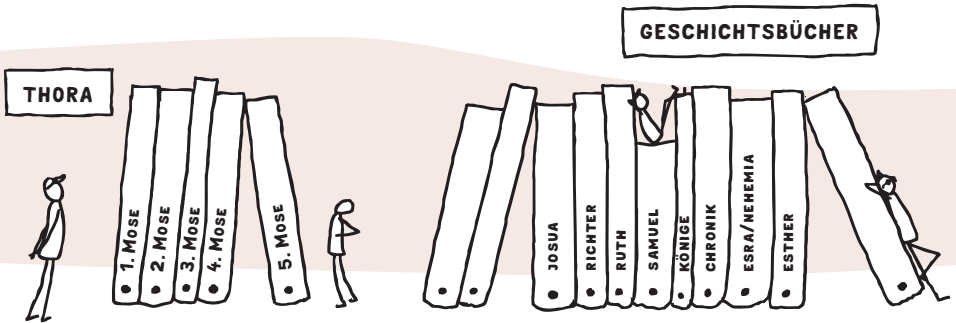
Die Bibel will bewegen. Sie möchte zu einem Leben motivieren, das nach dem Guten strebt. Dieses Leben soll die Liebe zu Gott und die Liebe zu den Mitmenschen vereinen. Deshalb kann es nicht nur beim Lesen bleiben. Das Beten gehört dazu, die Hilfe für andere, das Nachdenken über den Glauben – und in allem die Freude, dass es Gott gibt, der uns das Leben schenkt.

B Hört, ihr Israeliten! Der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Ihr sollt ihn von ganzem Herzen lieben, mit ganzer Hingabe und mit all eurer Kraft. Bewahrt die Worte im Herzen, die ich euch heute sage! Prägt sie euren Kindern ein! Redet immer und überall davon, ob ihr zu Hause oder unterwegs seid, ob ihr euch schlafen legt oder aufsteht.

5 Mo 6,4–7



Das Alte Testament



Die Christen nennen den ersten Teil der Bibel Altes Testament. Es ist eine Sammlung von Schriften, die von der Schöpfung und von Gottes Zuwendung zu den Menschen Zeugnis ablegen, bevor Jesus auf die Welt gekommen ist. »Alt« heißt nicht »veraltet«, sondern »ursprünglich«.

Dieses »Alte Testament« war die Bibel von Jesus. Er hat sie gekannt, geliebt und oft zitiert. Sie ist die Grundlage für seine Verkündigung. Jesus sieht seine Aufgabe darin, die Botschaft des Alten Testaments in neuem Geist umzusetzen.

Am Alten Testament haben viele Hände mitgeschrieben. Nur von wenigen Büchern weiß man genau, wer sie wann und wo geschrieben hat. Die meisten Bücher des Alten

Testaments wurden auf Hebräisch verfasst – einige Abschnitte auch auf Aramäisch. Die große Mehrheit der Bücher sind in Israel entstanden, einige vielleicht auch außerhalb des Heiligen Landes. Es hat Jahrhunderte gedauert, bis das Alte Testament entstanden ist und seine heutige Form gefunden hat.

Das Alte Testament ist für das Judentum die ganze Heilige Schrift. Das Neue Testament wird im Judentum nicht anerkannt. Die hebräische Bibel hat nach der jüdischen Tradition drei Teile: die Thora, die Propheten und die Schriften. Zur Thora gehören die ersten fünf Bücher der Bibel (1. bis 5. Mose). Die Propheten umfassen sowohl manche Geschichtsbücher (ab Josua) als auch die sogenannten »Schriftpropheten«, wozu Jesaja, Jeremia, Hesekiel sowie die zwölf kleinen Propheten zählen (von

Hosea bis Maleachi). Zu den »Schriften« gehören alle übrigen Werke der hebräischen Bibel, z.B. die Psalmen.

Das christliche Alte Testament ist etwas anders gegliedert. Nach dem sogenannten »Pentateuch« (1. bis 5. Mose) kommen die Bücher der Geschichte, dann die Bücher der Weisheit und zuletzt die Propheten.

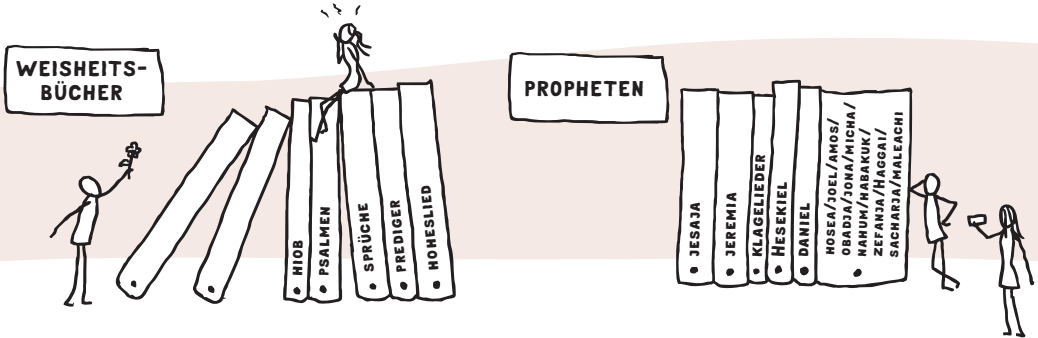
Die Schriften des Alten Testaments spiegeln eine Revolution in der Geschichte der Religionen der Menschheit wider. Während fast alle Völker in der Umgebung Israels hunderte und tausende Götter fürchteten, zeichnete sich das Volk Israel durch den Glauben aus, es existiere nur ein Gott des gesamten Universums. Das Judentum, das Christentum und der Islam sind von dieser grundlegenden Überzeugung geprägt.

B Dein Wort ist wie ein Licht in der Nacht, das meinen Weg erleuchtet.

Ps 119,105

” Das Neue Testament liegt im Alten verborgen, und das Alte ist im Neuen offenbar.

AUGUSTINUS



Das Alte Testament enthält Stellen, die sehr offen von Gewalt sprechen. Manchmal erscheint Gott selbst als gewalttätig. Das zeigt einerseits, dass die Bibel auch die schwierigen und schmerzhaften Seiten der Wirklichkeit realistisch anschaut. Gott hat mit allen Seiten des Lebens zu tun. Andererseits müssen wir diese Stellen sehr vorsichtig lesen und zu verstehen versuchen. Nie dürfen wir biblische Stellen als Rechtfertigung für zerstörerische Gewalt missverstehen. Gott ist vor allem der Gott des Lebens (vgl. 1 Mo 1-2) und der Barmherzigkeit (vgl. 2 Mo 34,6-7).





Die Thora





Das hebräische Wort »Thora« bedeutet »Lehre, Unterweisung«. Es bezeichnet die ersten fünf Bücher der Bibel (1. bis 5. Mose). Wie die Evangelien im Neuen Testament durch ihre Stellung zu Beginn und ihre Wichtigkeit herausragen, so auch die Thora im Alten Testament. Sie ist das Fundament, auf dem alles Weitere ruht. Im christlichen Alten Testament heißt die Thora »Gesetz«, weil sie die Offenbarung des Gesetzes an Mose auf dem Berg Sinai enthält, mit den Zehn Geboten an der Spitze.

Die Thora erzählt in einem großen Bogen von der Schöpfung (1 Mo 1–2) bis zum Tod von Mose (5 Mo 34). Auf die frühe Geschichte der Menschheit (1 Mo 1–11) folgen die Erzählungen von den Stammvätern Israels (angefangen bei Abraham, 1 Mo 12–50), von der Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten (2 Mo 1–15), von der langen Begegnung mit Gott am Berg Sinai (2 Mo 19 bis 4 Mo 10), dem weiteren Zug durch die Wüste in Richtung des verheiße-

nen Landes (ab 4 Mo 10) und die ausführlichen Reden von Mose am letzten Tag seines Lebens, wie wir sie im fünften Buch Mose finden.

Die Thora stellt somit eine Art »Vor-Geschichte« dar, bevor das Leben des Volkes Israel im Heiligen Land beginnt. Mit der Schöpfung, der Berufung von Abraham, der Offenbarung des göttlichen Namens, der Befreiung aus Ägypten und der Gabe des Gesetzes legt sie die Grundlage für den Glauben an Gott, sowohl im Judentum als auch im Christentum.



Das erste Buch Mose

(GENESIS)

Das erste Buch der Bibel setzt mit Gottes Erschaffen der Welt und des Menschen ein (Kapitel 1–2); es endet mit dem Aufenthalt der großen Familie von Jakob (der auch den Namen Israel trägt) in Ägypten. Von dort werden die Israeliten später wieder ausziehen, was im folgenden zweiten Buch Mose beschrieben wird.

Das erste Buch Mose setzt in den einleitenden elf Kapiteln einen Schwerpunkt auf die Schöpfung und die gesamte Menschheit. Es zeigt so, dass der biblische Gott umfassend, im ganzen Universum gegenwärtig ist. Er schließt mit Noah einen Bund mit allen Lebewesen (Kapitel 9) und gibt ihnen seinen Segen. Das Zeichen dieses Bundes ist der Regenbogen (Kapitel 9,12–17).

In den folgenden Kapiteln zeigt das erste Buch Mose, wie Gott Beziehungen mit Menschen eingeht: Er begleitet sie und sichert ihnen seinen festen Beistand zu. In besonderer Weise erfahren dies die Stammväter Abraham, Isaak und Jakob mit ihren Frauen und Kindern, gerade auch in schwierigen Situationen. Hungersnot, eigenes Versagen, Konflikte, Leben in der Fremde – in allen Nöten bewährt sich Gott als Helfer.

DIE ERSCHAFFUNG DER WELT (KAPITEL 1-2)

Die ersten zwei Kapitel der Bibel stellen uns Gott als den Schöpfer der Welt und der Menschen vor. Sie bilden die Grundlage des jüdischen und christlichen Glaubens: Alles, was es gibt, hat seinen Ursprung in Gott und verdankt ihm sein Leben. Die erste Erzählung schildert eine geordnete, gute Schöpfung. Sie hat zwei Zielpunkte: die Erschaffung des Menschen (Kapitel 1,26-27) und Gottes Ruhe am siebten Tag (Kapitel 2,1-3), dem Sabbat.

” Groß bist du, Herr, und über alles Lob erhaben. Und da will der Mensch dich preisen, dieser winzige Teil deiner Schöpfung. Du selbst regst ihn dazu an; denn du hast uns zu dir hin geschaffen, und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.

AUGUSTINUS VON HIPPO
(354–430 n. Chr.), Kirchenlehrer und Philosoph

Gott erschafft die Welt (1 Mo 1,1-2,3)

1 Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ²Noch war die Erde leer und ungestaltet, von tiefen Fluten bedeckt. Finsternis herrschte, aber über dem Wasser schwebte der Geist Gottes.

³Da sprach Gott: »Licht soll entstehen!«, und sogleich strahlte Licht auf. ⁴Gott sah, dass es gut war. Er trennte das Licht von der Dunkelheit ⁵und nannte das Licht »Tag« und die Dunkelheit »Nacht«. Es wurde Abend und wieder Morgen: Der erste Tag war vergangen.

⁶Und Gott befahl: »Im Wasser soll sich ein Gewölbe bilden, das die Wassermassen voneinander trennt!« ⁷So geschah es: Er machte ein Gewölbe und trennte

” Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

AUS DEM APOSTOLISCHEN GLAUBENSBEKENNTNIS

Yoube → 13

Kennst du das ganze Glaubensbekenntnis? Wo gehören wir hin?



damit das Wasser darüber von dem Wasser, das die Erde bedeckte. ⁸Das Gewölbe nannte er »Himmel«. Es wurde Abend und wieder Morgen: Der zweite Tag war vergangen.

⁹Dann sprach Gott: »Die Wassermassen auf der Erde sollen zusammenfließen, damit das Land zum Vorschein kommt!« So geschah es. ¹⁰Gott nannte das trockene Land »Erde« und das Wasser »Meer«. Was er sah, gefiel ihm, denn es war gut.

¹¹Und Gott sprach: »Auf der Erde soll es grünen und blühen: Alle Arten von Pflanzen und Bäumen sollen wachsen und ihre Samen und Früchte tragen!« So geschah es.

¹²Die Erde brachte Pflanzen und Bäume in ihrer ganzen Vielfalt hervor. Wieder sah er sich an, was er geschaffen hatte: Es war gut. ¹³Es wurde Abend und wieder Morgen: Der dritte Tag war vergangen.

¹⁴Da befahl Gott: »Am Himmel sollen Lichter entstehen, die den Tag und die Nacht voneinander trennen und nach denen man die Jahreszeiten und auch die Tage und Jahre bestimmen kann! ¹⁵Sie sollen die Erde erhellen.« Und so geschah es.

¹⁶Gott schuf zwei große Lichter, die Sonne für den Tag und den Mond für die Nacht, dazu alle Sterne. ¹⁷Er setzte diese Lichter an den Himmel, um die Erde zu erhellen,

¹⁸Tag und Nacht zu bestimmen und Licht und Finsternis zu unterscheiden. Und Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Wieder wurde es Abend und Morgen: Der vierte Tag war vergangen.

²⁰ Dann sprach Gott: »Im Wasser soll es von Leben wimmeln, und Vogelschwärme sollen am Himmel fliegen!« ²¹ Er schuf die gewaltigen Seetiere und alle anderen Lebewesen, die sich im Wasser tummeln, dazu die vielen verschiedenen Arten von Vögeln. Gott sah, dass es gut war. ²² Er segnete sie und sagte: »Vermehrt euch und füllt die Meere, und auch ihr Vögel, vermehrt euch auf der Erde!« ²³ Es wurde Abend und wieder Morgen: Der fünfte Tag war vergangen.

²⁴ Darauf befahl er: »Die Erde soll vielfältiges Leben hervorbringen: Vieh, wilde Tiere und Kriechtiere!« So geschah es. ²⁵ Gott schuf alle Arten von Vieh, wilden Tieren und Kriechtieren. Wieder sah er sich alles an, und es war gut.

²⁶ Dann sagte Gott: »Jetzt wollen wir den Menschen machen, unser Ebenbild, das uns ähnlich ist. Er soll über die ganze Erde verfügen: über die Tiere im Meer, am Himmel und auf der Erde.«

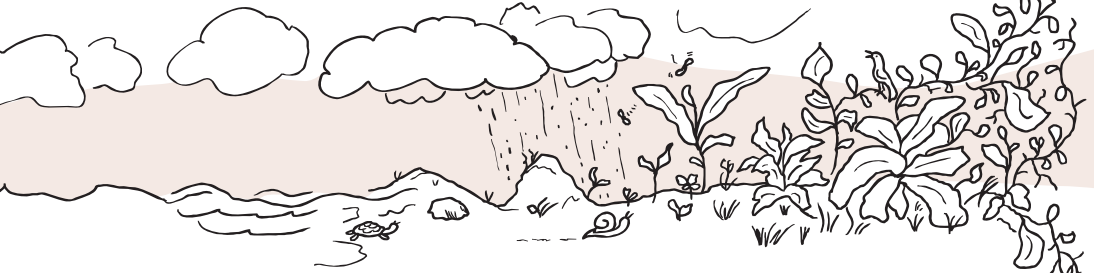
²⁷ So schuf Gott den Menschen als sein Abbild, ja, als Gottes Ebenbild; und er schuf sie als Mann und Frau.

²⁸ Er segnete sie und sprach: »Vermehrt euch, bevölkert die Erde und nehmt sie in Besitz! Ihr sollt Macht haben über alle Tiere: über die Fische, die Vögel und alle

► »Ebenbild« und »ähnlich« (Vers 26) zeigen die große Nähe des Menschen zu Gott. In jedem Menschen wird Gott sichtbar. Dies macht unsere Würde und unseren Wert aus.

► Als Menschen gleich, doch als Frau und Mann verschieden zu sein prägt unser Leben. Es fordert dazu heraus, Hochachtung vor jedem Menschen zu haben und unsere Verschiedenheit anzunehmen.

► »In Besitz nehmen« (Vers 28) und »verfügen« (Vers 26) meinen nicht rücksichtslos zu unterwerfen, sondern in Verantwortung zu leiten, gleichsam als Stellvertreter für Gott.



► Gottes Bewertung (Vers 31) zeigt, wie positiv die Bibel die Schöpfung sieht: Sie ist geordnet und gelungen.

anderen Tiere auf der Erde!« ²⁹ Dann sagte er: »Seht, als Nahrung gebe ich euch alle Pflanzen, die Samen tragen, und die Früchte, die überall an den Bäumen wachsen; ³⁰ aber die Vögel und Landtiere sollen Gras und Blätter fressen.« Und so geschah es. ³¹ Schließlich betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut! Es wurde Abend und wieder Morgen: Der sechste Tag war vergangen.

Die zweite Schöpfungserzählung ergänzt die erste. Das Interesse gilt dem Menschen: Er ist von Gottes Handwerkskunst geschaffen und trägt göttlichen Atem in sich (Kapitel 2,7). Er hat eine Beziehung zum Erdboden, von dem er genommen ist (Kapitel 2,7). Aber es wird dieser Mensch sein, der aus dem Paradies vertrieben wird.

2 So waren nun Himmel und Erde erschaffen mit allem, was dazugehört. ^{2/3} Am siebten Tag hatte Gott sein Werk vollendet und ruhte von seiner Arbeit. Darum segnete er den siebten Tag und sagte: »Dies ist ein ganz besonderer, heiliger Tag! Er gehört mir.«



Gott ruht am siebten Tag – wir Menschen dürfen und sollen das auch (vgl. 2 Mo 20,8–11)!



Yoube → 16–19

Ist der Mensch ein Produkt des Zufalls?

► »Eden« (nach der griechischen Übersetzung auch »Paradies« genannt) ist der Ort, den Gott ursprünglich für den Menschen geschaffen hat, damit er dort in enger Gemeinschaft mit ihm leben und glücklich sein kann.



Vers 23 beinhaltet im Hebräischen ein Wortspiel: *Isch* = Mann, *Ischah* = Frau. Es zeigt, dass sie zueinander gehören – sie sind füreinander geschaffen.

► Diese Verse wurden oft missverstanden und als Unterordnung der Frau ausgelegt. Doch besagt »Hilfe« (Vers 20) im Hebräischen auch Rettung und Schutz, und »zu ihm passend« (Verse 18+20) drückt die Gleichrangigkeit beider Geschlechter aus. Der Mann bestätigt dies in seiner ersten Aussage in Vers 23. Dass die Frau aus der Rippe des Mannes geformt wurde, zeigt, dass beide ursprünglich zusammengehören.

” Jesus Christus geht den Weg Adams umgekehrt zurück. Im Gegensatz zu Adam ist er wirklich »wie Gott«. ... Weil er nicht den Weg der Macht, sondern den Weg der Liebe geht, kann er nun bis in Adams Lüge, bis in den Tod hinuntersteigen und so dort die Wahrheit aufrichten, das Leben geben. →

Im fruchtbaren Garten (1 Mo 2,4–25)

⁴Und so ging es weiter, nachdem Gott, der HERR, Himmel und Erde geschaffen hatte: ⁵Damals wuchsen noch keine Gräser und Sträucher, denn Gott hatte es noch nicht regnen lassen. Außerdem war niemand da, der den Boden bebauen konnte.

⁶Nur aus der Tiefe der Erde stieg Wasser auf und tränkte den Boden.

⁷Da nahm Gott, der HERR, etwas Staub von der Erde, formte daraus den Menschen und blies ihm den Lebensatem in die Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

⁸Dann legte Gott, der HERR, einen Garten im Osten an, in der Landschaft Eden, und brachte den Menschen, den er geformt hatte, dorthin. ⁹Viele prachtvolle Bäume ließ er im Garten wachsen. Ihre Früchte sahen köstlich aus und schmeckten gut.

In der Mitte des Gartens standen zwei Bäume: der Baum, dessen Frucht Leben schenkt, und der Baum, der Gut und Böse erkennen lässt. ¹⁰Ein Fluss entsprang in Eden und bewässerte den Garten. Dort teilte er sich in vier Arme: ^{11/12}Der erste Fluss heißt Pischon; er fließt rund um das Land Hawila. Dort gibt es reines Gold, wertvolles Harz und den Edelstein Onyx. ¹³Der zweite ist der Gihon; er fließt rund um das Land Kusch. ¹⁴Der dritte heißt Tigris und fließt östlich von Assyrien. Der vierte ist der Euphrat.

¹⁵Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten von Eden. Er gab ihm die Aufgabe, den Garten zu bearbeiten und ihn zu bewahren. ¹⁶Dann schärfte er ihm ein: »Von allen Bäumen im Garten darfst du essen, ¹⁷nur nicht von dem Baum, der dich Gut und Böse erkennen lässt. Sobald du davon isst, musst du sterben!«

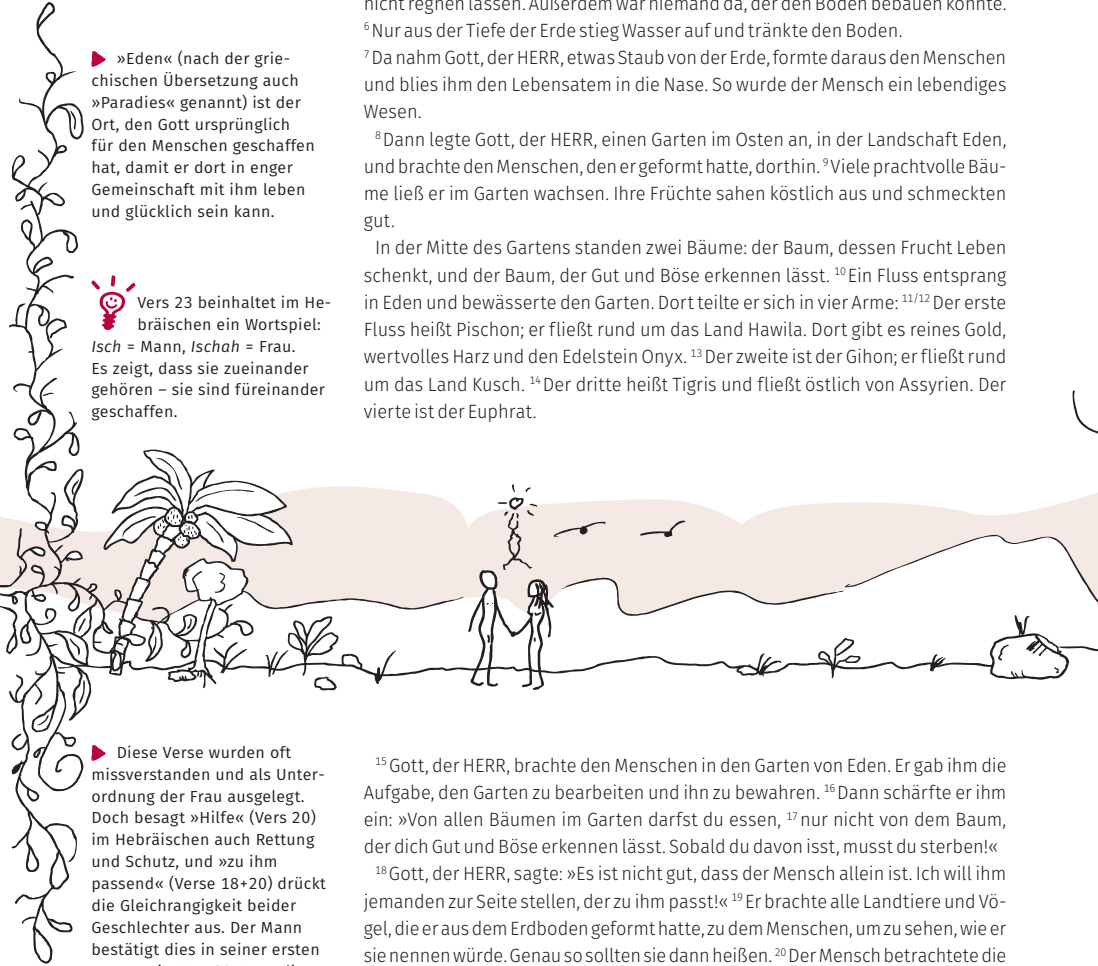
¹⁸Gott, der HERR, sagte: »Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm jemanden zur Seite stellen, der zu ihm passt!« ¹⁹Er brachte alle Landtiere und Vögel, die er aus dem Erdboden geformt hatte, zu dem Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde. Genau so sollten sie dann heißen. ²⁰Der Mensch betrachtete die Tiere und benannte sie. Für sich selbst aber fand er niemanden, der zu ihm passte und ihm eine Hilfe sein könnte.

²¹Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf über ihn kommen, entnahm ihm eine Rippe und verschloss die Stelle wieder mit Fleisch. ²²Aus der Rippe formte er eine Frau und brachte sie zu dem Menschen. ²³Da rief dieser: »Endlich gibt es jemanden wie mich! Sie wurde aus einem Teil von mir gemacht – wir gehören zusammen!«

²⁴Darum verlässt ein Mann seine Eltern und verbindet sich so eng mit seiner Frau, dass die beiden eins sind mit Leib und Seele. ²⁵Der Mann und die Frau waren nackt, sie schämten sich aber nicht.

Der Mensch zerstört die Gemeinschaft mit Gott (1 Mo 3,1–24)

3 Die Schlange war listiger als alle anderen Tiere, die Gott, der HERR, gemacht hatte. »Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum die Früchte essen dürft?«, fragte sie die Frau. ²»Natürlich dürfen wir«, antwortete die Frau, ³»nur von



dem Baum in der Mitte des Gartens nicht. Gott hat gesagt: »Esst nicht von seinen Früchten, ja – berührt sie nicht einmal, sonst müsst ihr sterben!«

⁴ »Unsinn! Ihr werdet nicht sterben«, widersprach die Schlange, ⁵ »aber Gott weiß: Wenn ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet – ihr werdet sein wie Gott und wissen, was Gut und Böse ist.«

⁶ Die Frau schaute den Baum an. Ersah schön aus! Es wäre bestimmt gut, von ihm zu essen, dachte sie. Seine Früchte wirkten verlockend, und klug würde sie davon werden! Sie pflückte eine Frucht und biss hinein. Dann reichte sie die Frucht ihrem Mann, der bei ihr stand, und auch er aß davon.

⁷ Plötzlich gingen beiden die Augen auf, und ihnen wurde bewusst, dass sie nackt waren. Hastig flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich daraus einen Lendenschurz.

⁸ Am Abend, als ein frischer Wind aufkam, hörten sie, wie Gott, der HERR, im Garten umherging. Ängstlich versteckten sie sich vor ihm hinter den Bäumen. ⁹ Aber Gott, der HERR, rief: »Adam, wo bist du?« ¹⁰ Adam antwortete: »Ich hörte dich im Garten und hatte Angst, weil ich nackt bin. Darum habe ich mich versteckt.« ¹¹ »Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott. »Hast du etwa von den Früchten

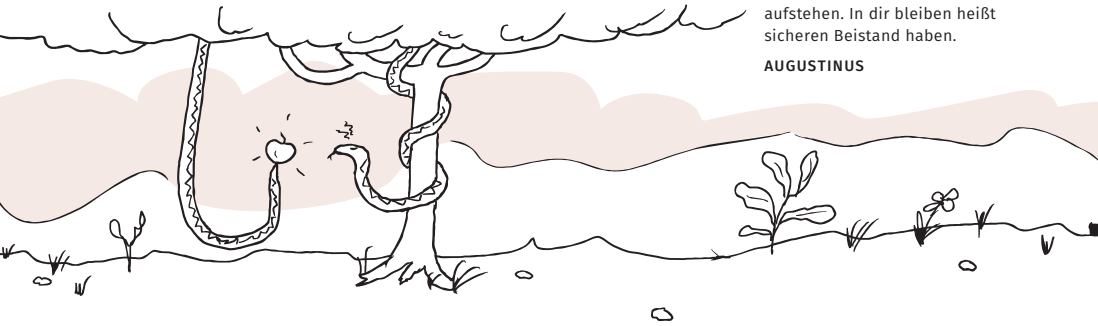
→ So wird Christus der neue Adam, mit dem das Menschsein neu beginnt. Er, der vom Grund her Beziehung und Bezogensein ist: der Sohn – er stellt die Beziehungen wieder richtig. Seine ausgebreiteten Arme sind die geöffnete Beziehung, die immerfort für uns offensteht.

PAPST BENEDIKT XVI., Im Anfang schuf Gott, 1986

👣 Hast du Mist gebaut? Dann hör auf, anderen die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben, und bekenne es ganz offen und ehrlich vor Gott!

” Gott, von dir sich abwenden heißt fallen. Zu dir sich hinwenden heißt aufstehen. In dir bleiben heißt sicheren Beistand haben.

AUGUSTINUS



gegessen, die ich euch verboten habe?« ¹² Adam versuchte, sich zu rechtfertigen: »Die Frau, die du mir gegeben hast, ist schuld daran! Sie reichte mir eine Frucht von dem Baum – deswegen habe ich davon gegessen.« ¹³ »Was hast du bloß getan?«, wandte der HERR sich an die Frau. »Die Schlange hat mich dazu verführt! Nur wegen ihr habe ich die Frucht genommen«, verteidigte sie sich.

¹⁴ Da sagte Gott, der HERR, zur Schlange: »Das ist deine Strafe: Verflucht sollst du sein – verstoßen von allen anderen Tieren! Du wirst auf dem Bauch kriechen und Staub fressen, solange du lebst! ¹⁵ Von nun an werden du und die Frau Feinde sein, auch zwischen deinem und ihrem Nachwuchs soll Feindschaft herrschen. Er wird dir auf den Kopf treten, und du wirst ihn in die Ferse beissen!«

¹⁶ Dann wandte Gott sich zur Frau: »Ich werde dir in der Schwangerschaft viel Mühe auferlegen. Unter Schmerzen wirst du deine Kinder zur Welt bringen. Du wirst dich nach deinem Mann sehen, aber er wird dein Herr sein!« ¹⁷ Zu Adam sagte er: »Statt auf mich hast du auf deine Frau gehört und von den Früchten gegessen, die ich euch ausdrücklich verboten hatte. Deinetwegen soll der Ackerboden verflucht sein! Dein ganzes Leben lang wirst du dich abmühen, um dich von seinem Ertrag zu ernähren. ¹⁸ Du bist auf ihn angewiesen, um etwas zu essen zu haben, aber er wird immer wieder mit Dornen und Disteln übersät sein. ¹⁹ Du wirst dir dein Brot mit Schweiß verdienen müssen, bis du stirbst. Dann wirst du zum Erdboden zurückkehren, von dem ich dich genommen habe. Denn du bist Staub von der Erde, und zu Staub müsst du wieder werden!«

► Der Baum, der Gutes und Böses erkennen lässt (Kapitel 2,9), stellt den Menschen vor die Entscheidung: Wird er Gott gehorchen (d.h. das Gute wählen) oder wird er Gottes Verbot missachten (d.h. dem Bösen nachgeben)? Damals wie heute führt es zur Trennung von Gott und letztlich zum Tod, wenn wir uns unabhängig machen und selbst entscheiden wollen, was recht und was falsch ist.

B Wo sich die ganze Macht der Sünde zeigte, da erwies sich auch Gottes Barmherzigkeit in ihrer ganzen Größe. Denn so wie bisher die Sünde über alle Menschen herrschte und ihnen den Tod brachte, so herrscht jetzt Gottes Gnade ... durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Röm 5,20b–21

► Gott kümmert sich auch dann um die Menschen, wenn sie gegen ihn gehandelt haben. Er bekleidet Adam und Eva, damit sie sich nicht mehr schämen müssen.

²⁰Adam gab seiner Frau den Namen Eva (»Leben«), denn sie sollte die Stamm-mutter aller Menschen werden. ²¹Gott, der HERR, machte für die beiden Kleider aus Fell und legte sie ihnen an. ²²Dann sagte er: »Nun ist der Mensch geworden wie wir, weil er Gut und Böse erkennen kann. Auf keinen Fall darf er noch einmal zu-greifen und auch noch von dem Baum essen, dessen Frucht Leben schenkt – sonst lebt er ewig!« ²³Darum schickte er ihn aus dem Garten Eden fort und gab ihm den Auftrag, den Ackerboden zu bebauen, aus dem er ihn gemacht hatte. ²⁴So kam es also, dass die Menschen aus dem Garten vertrieben wurden. An dessen Ostseite stellte Gott Keruben mit flammenden Schwertern auf. Sie sollten den Weg zu dem Baum bewachen, dessen Frucht Leben schenkt.

Im nächsten Kapitel 4 weitet sich das Böse aus: Kain erschlägt seinen Bruder Abel. In Kapitel 6 ist die Gewalt auf der Erde so sehr angewachsen, dass Gott dem ausufernden Bösen ein Ende setzen will und eine große Flut über sie bringt. Aus ihr wird nur der rechtschaffene Noah (vgl. Kapitel 6,9) mit seiner Familie und Vertretern aller Lebewesen gerettet. Nach dem Ende der Flut segnet Gott die Menschen, gibt ihnen neue Vorschriften und schenkt eine bleibende Beziehung.

“ Wenn man einem Mann trauen kann, erübrigt sich ein Vertrag. Wenn man ihm nicht trauen kann, ist ein Vertrag überflüssig.

JEAN PAUL GETTY (1892–1976), amerikanischer Unternehmer

Gottes Bund mit Noah (1 Mo 9,8–17)

9⁸Dann sagte Gott zu Noah und seinen Söhnen: ⁹»Ich schließe einen Bund mit euch und mit allen euren Nachkommen, ¹⁰dazu mit den vielen verschiedenen Tieren, die bei euch in der Arche waren, von den



► »Bund« ist ein Schlüssel-begriff in der Bibel (vgl. auch Kapitel 15; 2 Mo 19 und Jer 31). Jesus sagt im Neuen Testament: »Das ist mein Blut, mit dem der neue Bund zwischen Gott und den Menschen besiegelt wird.« (Mk 14,24) Der Begriff drückt aus, dass Gott sich dauerhaft an Menschen bindet, und zeigt so seinen Wunsch nach Beziehung mit uns.

größten bis zu den kleinsten. ¹¹Und das ist mein Versprechen: Nie wieder werde ich eine so große Flut schicken, um die Erde und alles, was auf ihr lebt, zu vernichten.« ^{12/13}Weiter sagte er: »Diesen Bund schließe ich mit euch und allen Bewohnern der Erde, immer und ewig will ich dazu stehen. Der Regenbogen soll ein Zeichen für dieses Versprechen sein. ¹⁴Wenn ich Wolken am Himmel aufziehen lasse und der Regenbogen darin erscheint, ¹⁵dann werde ich an meinen Bund denken, den ich mit Mensch und Tier geschlossen habe: Nie wieder eine so große Flut! Nie wieder soll alles Leben auf diese Weise vernichtet werden! ^{16/17}Ja«, sagte Gott, »diese Zusage gilt für alle Zeiten, der Regenbogen ist das Erinnerungszeichen. Wenn er zu sehen ist, werde ich daran denken.«

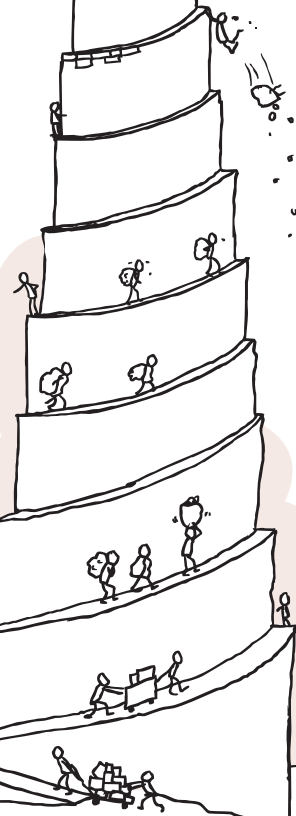
Yoube → 82–87
Gott verbündet sich mit uns Menschen

Der Wunsch nach Unabhängigkeit (1 Mo 11,1–9)

11 Damals sprachen die Menschen noch eine einzige Sprache, die allen gemeinsam war.

²Als sie von Osten weiterzogen, fanden sie eine Talebene im Land Schinar. Dort ließen sie sich nieder ³und fassten einen Entschluss. »Los, wir formen und bren-

Kapitel 10 stellt die gesamte Menschheit als eine große Familie von 70 Völkern dar, die alle von den drei Söhnen Noahs abstammen. Damit will dieses Kapitel ihren inneren Zusammenhang, ihre Fülle und Gleichwertigkeit, zugleich aber auch ihre Vielfalt und Verschiedenheit ausdrücken. Gleich die nächste Erzählung zerstört diese Harmonie.



nen Ziegelsteine!«, riefen sie einander zu. Die Ziegel wollten sie als Bausteine benutzen und Teer als Mörtel. ⁴»Auf! Jetzt bauen wir uns eine Stadt mit einem Turm, dessen Spitze bis zum Himmel reicht!«, schrien sie. »Das macht uns berühmt. Wir werden nicht über die ganze Erde zerstreut, sondern der Turm hält uns zusammen!«

⁵Da kam der HERR vom Himmel herab, um sich die Stadt und das Bauwerk anzusehen, das sich die Menschen errichteten. ⁶Er sagte: »Seht nur! Sie sind ein einziges Volk mit einer gemeinsamen Sprache. Was sie gerade tun, ist erst der Anfang, denn durch ihren vereinten Willen wird ihnen von jetzt an jedes Vorhaben gelingen!

⁷So weit darf es nicht kommen! Wir werden hinuntersteigen und dafür sorgen, dass sie alle in verschiedenen Sprachen reden. Dann wird keiner mehr den anderen verstehen!«

⁸So zerstreute der HERR die Menschen von diesem Ort über die ganze Erde; den Bau der Stadt mussten sie abbrechen. ⁹Darum wird



Esperanto kämpft gegen die Folgen des Turmbaus von Babylon: Die leicht erlernbare Kunstsprache wurde im 19. Jh. erfunden, um die internationale Verständigung der Menschen zu erleichtern. Was Esperanto nicht geschafft hat, hat Pflingsten geschafft.

Youtube → 56-57

Was hat Pflingsten mit diesem Ereignis zu tun?

► Die Erzählung bringt »Babylon« ironisch in Verbindung mit »verwirren« (hebräisch *balal*); in der Sprache der Babylonier bedeutet der Name der Stadt dagegen »Tor Gottes«.



die Stadt Babylon (»Verwirrung«) genannt, weil der HERR dort die Sprache der Menschheit verwirrte und sie in alle Himmelsrichtungen zerstreute.

DIE STAMMVÄTER ISRAELS: ABRAHAM, ISSAK UND JAKOB (KAPITEL 12-36)

Mit Abram, der später Abraham genannt wird, beginnt Gott eine Geschichte besonderer Erwählungen. Abraham heißt »Vater der Völkermenge« (vgl. Kapitel 17,4-5). Dieser Name ist Programm. Die Erwählung ist nicht nur ein Privileg, sondern auch eine Verheißung, die mit Anforderungen verbunden ist. Die Heimat verlassen bedeutet, viel Sicherheit aufzugeben, birgt aber auch die Chance, zu reifen und immer mehr von der Weite zu spüren, die Gott selber auszeichnet.



In Babylon hat es wirklich einen hohen Turm gegeben: Er war ein gestufter Tempelturm mit einer Grundfläche von ca. 91 x 91 m. Von dem Turm ist allerdings außer den Fundamenten nichts mehr erhalten.

Gott erwählt Abram (1 Mo 12,1-5)

12 Der HERR sagte zu Abram: »Geh fort aus deinem Land, verlass deine Heimat und deine Verwandtschaft und zieh in das Land, das ich dir zeigen werde!

²Ich werde dich zum Stammvater eines großen Volkes machen und dir viel Gutes tun; dein Name wird überall berühmt sein. Durch dich werden auch andere Menschen am Segen teilhaben. ³Wer dir Gutes wünscht, den werde ich segnen. Wer dir aber Böses wünscht, den werde ich verfluchen! Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.«

► »Seg(n)en« ist das große Geschenk und der Auftrag an Abraham. Seine intensive Beziehung mit Gott soll und wird fruchtbar werden für andere. So wird Gott seinen Namen »berühmt machen«, im Gegensatz zur menschlichen Ehrsucht (vgl. Kapitel 11,4).